

Das kreisende Licht

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

6) Mit hellen Augen schaut er Bert Gorden an. Gorden sitzt drei Reihen neben ihm. Er ist ein sehniger Bursche mit groben Zügen, von Gestalt ziemlich klein.

«Ich glaube,» sagt Tecke langsam, jedes Wort überlegend, «Gorden kann mehr als ich. Er ist geübter im raschen Erfassen einer unerwarteten Situation.»

Knut blickt von einem zum anderen. Deutlich verspürt er, was sie jetzt alle empfinden: Tecke, der gute biedere Tecke beugte bewußt seinen Stolz im Interesse der großen Sache. Es war Knuts Geist, der hier wirkte. «Das Ziel ist alles, wir sind ein Dreck!» hatte er einmal in seit ner derben Weise behauptet.

Es herrscht eine lange Stille voll zitternder Spannung. Man hört das Atmen des Nebenmanns.

Was würde Gorden erwidern?

Er steckt das glatt rasierte Kinn etwas vor. Hat sich gleichfalls erhoben, stützt sich mit beiden Armen fest auf den Tisch, daß die Schulterblätter nach oben drängen. Um seinen breiten Mund liegt ein höfliches Grinsen. Er sieht wie ein Frosch vor dem Sprung aus.

«Mein lieber Tecke!» spricht er den Kameraden direkt an, «dein Ausspruch ehrt mich. Ich danke dir. Aber du unterschätzt wohl dein eigenes Können!»

Einige klatschen laut in die Hände. «Bravo Gorden!» tönt es von allen Seiten. «Ruhe!» schmettert Knuts Stimme dazwischen. Mit prüfendem Blick überfliegt er die Reihen. «Ich möchte, wenn ihr erlaubt, so entscheiden: Tecke und Gorden sind ebenbürtig. Wir lösen!»

Weigand erhebt sich. «Ich möchte noch etwas sagen.» Alles blickt Weigand an.

«Ich glaube doch, daß tatsächlich Gorden etwas geschickter ist. Du darfst mir das nicht übelnehmen, mein lieber Tecke! Daß du es nicht tust, dafür bürgt deine Einsicht schon.» Mit einer eckigen Handbewegung setzt er sich wieder.

Tumult. Gemurmel. «Abstimmen!» brüllt jemand. Knut fordert Ruhe. Dann sagt er, es fällt wie ein Gongschlag in die lautlose Stille, «gut, Kinder, stimmen wir ab. Geheim!»

Zettelchen werden fertiggemacht. Feierlich trägt man den Namen, den man gewählt hat, ein. Bei Knut laufen die Zettel zusammen. Er zählt die Stimmen. Alle beobachten ihn. Endlich ist die Entscheidung getroffen. Gorden! Mehrheit nur eine Stimme!

Man ist befriedigt. Jeder drückt dem Erwählten befreit die Hand. Tecke vor allen als erster.

Weitere Schwierigkeiten gibt es nicht mehr. Bis auf Frick. Mein Gott ja, was macht man mit Frick bloß? Er ist allein übriggeblieben, ein Körnchen, das noch im Siebe lag. Es wollte durch keine Masche gehen. Niemand wünscht, daß er mitspielt. Er selber kaum. Aber die Frage ist aufgeworfen. Es gilt Stellung zu nehmen.

men. Knut selber spricht in die Runde: «Was wird mit Gerd?»

Der sitzt direkt unter der Lampe. Sein Mund ist zusammengekniffen. Er streicht sich verlegen über die fahlen Backen.

«Mit mir?» ruft er plötzlich, «was soll mit mir werden? Ich mache später Bericht am Sender.»

«Bravo Gerd!» Alle klatschen spontan in die Hände. Man lacht. Man beglückwünscht sich. Ein famoser Kerl, dieser Gerd! Hat gleich wieder die beste Lösung gefunden. Man kennt seine literarischen Neigungen, weiß, daß er im Reden geschickt ist, daß er die Theorie beherrscht wie kein anderer. Eben die Theorie!

Ihm wird man die Ehre lassen, zu sprechen. Dem ist er gewachsen. Andere würden sich scheuen davor.

Die Zustimmung und der Jubel sind allgemein. Knut geht zu Gerd und legt ihm die Hand auf die Schulter. «Jawohl, du sollst unser Sprecher sein. Photographieren kannst du auch ausgezeichnet, du wirst Aufnahmen machen, setzt dich vielleicht mit Engelbrecht in Verbindung. Er kommt auch mit. Ich habe ihn eingeladen.»

«Du Engelbrecht? Ja, wozu denn?»

Knut zuckt die Schultern. «Ach eine Kleinigkeit. Eine Erfindung, erzählte ich dir noch nicht?»

«Kein Wort.»

Knut lacht etwas unmotiviert. «Hoho! Uebrigens wollte ich noch etwas sagen,» er wendet sich an die ganze Schar: «Hallo, Freunde, vergaß vorhin ganz, zu bemerken, daß ich von mir aus zweihundert Mark für die Vereinskasse stifte. Außerdem halte ich euch heute frei. Aber nur Bier, verstanden?»

Fettiges Haar?

Wenn ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruhet das auf Überreizung der in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen, also mit

SCHWARZKOPF

3 Sorten:
Extra-Blond • Extra-Mild • Extra-Zart



Allgemeine Begeisterung. Fußetrampe. Zurufe schwirren Knut um den Kopf. Er wehrt lächelnd ab.

Der alkoholfreie Teil der Sitzung ist damit beendet. Nun kommt die Fidelitas. Alles protest Knut zu. Er hat zu tun, wenn er nachkommen will. Seine großen, strahlenden Augen leuchten. Er hat zwischen Weigand und Gerd Platz genommen.

Jetzt wird nicht mehr nur über Sport gesprochen. Man unterhält sich auch über andere Dinge. Knut und Gerd schneiden technische Fragen an. Knut erwähnt neue Pläne, die ihn beschäftigen. Erbittet die Meinung des Freundes darüber. Gerd staunt über die weitblickenden genialen Gedanken.

Man kommt auf Persönliches. «Gitta läßt dich übrigens grüßen!» wirft Gerd nebenbei hin. Knut starrt in sein Bierglas. Im weißen Schaum schwebt, ganz winzig, ein kleines, anmutiges Mädchenantlitz. Er bläst den Rauch seiner Zigarette darüber weg.

Es wird gesungen. Fröhliche Weisen. Tecke sitzt am Klavier. Sein schmaler Kopf schwankt hin und her nach dem Rhythmus. Seine schillernden Augen saugen sich an den Tasten fest.

Als man nach Hause geht, nimmt Knut Weigand auf seinem Motorrad mit. Beide sind vollkommen nüchtern. Die Nacht ist milde und klar. Weigand ist bald zu Hause. Knut verhält noch vor seiner Tür.

«War doch nett heute, was?» fragt Weigand, «ich danke dir auch schön.»

Knut blickt ihn befremdet an. «Danke? Wofür denn?»

«Na, für das Freibier natürlich.»

Knut grinst. Seine Zähne leuchten aus dem wettergebräunten Gesicht. «Hoho! Mache dich nicht lächerlich!» Er weiß: Weigand hat das ganz ernst gemeint. Der Junge muß rechnen.

«Kann ich übrigens morgen mal wieder zu deinem Vater kommen?» fragt Knut, um abzulenken. Er pflegt in der Weigandschen Schlosserei bisweilen Modelle zu bauen, was ihm stets gerne gestattet wird.

«Ja, komm nur!» sagt Weigand, «es wird uns freuen. Ich werde dir helfen. Was willst du bauen?»

«Eigentlich brauche ich nur ein Gehäuse. Zunächst wenigstens. Blech bringe ich mit.»

«Uebrigens, was ich noch fragen wollte: wie geht es deiner Schwester? Ist ihr der Abend auch gut bekommen?»

«Danke. War sie denn nett zu dir?» Knuts Blick ist fragend, ja lauernd auf Max gerichtet. Der streift die mächtigen Schultern hoch, zeigt die aufgeworfenen Lippen.

«Ich will dir was sagen, Knut, das Madel ist ganz patent. Sie weiß, wie du, was sie vill.»

«Na und, was will sie?»

«Mich jedenfalls nicht. Ich bin ja auch viel zu robust für sie. Wäre schade drum. Darf ich offen sein?»

«Selbstverständlich.»

«Suche sie nicht zu beeinflussen, Knut! Sie findet allein ihren Weg.»

Knuts Stirn umdüstert sich. «Hat sie mit dir gesprochen?»

«Was soll sie gesprochen haben? Sie hat mir nur angedeutet, daß ich in meinen Augen eine gewisse Ähnlichkeit mit einem jungen Mann hätte, der bei euch auf dem Turm sei. Das weitere wußte ich, ohne daß sie noch etwas sagte.»

«Sie ist eine Schwärmerin.»

«Laß sie, Knut, laß sie. Bei ihr ist es besser so. Und nun lebe wohl, Knut, auf morgen!»